



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

19 (22.1.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33806)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Bfg. monatlich,  
Erweiterung 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Er erscheint täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Insertes  
Die Beil.-Zelle 20 Bfg.  
Die Notizen-Zelle 40 Bfg.  
Eingel.-Nummern 5 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 19.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 22. Januar 1888.

Unsere heutige Nummer enthält mit der Roman-Beilage 12 Seiten.

Die ständige tägliche Auflage und Abonnenten-Zahl dieses Blattes beträgt über **8000.**

Der „General-Anzeiger“ ist somit das verbreitetste und angesehenste, in allen Schichten und namentlich in den kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung gelesenste Blatt und somit

Insertions-Organ allerersten Ranges.

Wir übernehmen für die angegebene Höhe obiger Biffer unseren Inserenten gegenüber uneingeschränkte Garantie und stellen denselben die Einsichtnahme unserer Pharisäer- und Expeditionenlisten frei.

Mannheim, Januar 1888.

Verlag des „General-Anzeiger.“

## Im Ertrinken zu fischen,

den Streit, der zwischen zwei Staaten ausgebrochen ist, als der laßende Dritte für seine Zwecke auszubedenken, das verstandene Englands Staatsmänner und die britische Presse stets vortrefflich. Der engbegrenzte politische Krämehorizont der jetzigen englischen Staatsmänner gestattet ihnen nicht weiter zu sehen, als ihr momentaner Vorteil reicht und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß sich England von der Friedensallianz fern hält, um schließlich — wenn es zur Katastrophe kommen sollte — Pulver und Blei an beide Streitenden zu verkaufen und, was die Hauptsache ist, dabei möglichst viel Geld zu verdienen. Neuerdings empfindet die „Times“ das dringende Bedürfnis, zwischen den beiden Allirten, Deutschland und Oesterreich, das Mißtrauen zu säubern, vielleicht, so hofft das Citizblatt, fällt dabei etwas für die Wiedererlangung der gottesfürchtigen Engländer ab. Der „Times“ zufolge schien bis vor wenigen Wochen in Oesterreich Jeder zu glauben, daß das Bündnis mit Deutschland zur Existenz Oesterreich-Ungarns als Großmacht nötig sei; jetzt ist angeblich eine rationellere Anschauung an die Stelle getreten, und man frage sich in Wien, ob das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn nicht eine Lebensfrage für Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei. Die „Times“ geht aber noch weiter, sie fragt: Angenommen, die österreichisch-ungarische Regierung bekäme die Ueberzeugung von der Untreue Deutschlands und begänne direkte Verhandlungen mit Rußland zur Lösung der orientalischen Frage, wie würde Deutschland sich dazu stellen? Was würde aus Deutschland werden, wenn Rußland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn Bundesgenossen würden? ... Man muß gesehen, der Mann, der diese politische Schlanheit in der „Times“ zum Besten gibt, verlegt sich auf sein elendes, hegerisches Gewerbe recht schlecht, denn man brauchte bei uns nur den Spiegel umzukehren und sich mit Rußland zu verbinden — was würde dann aus Oesterreich-Ungarn? Jedenfalls sind

die zwischen Deutschland und Rußland in Bezug auf die Regelung der orientalischen Angelegenheiten waltenden „Gegensätze“ viel eher zu versöhnen, als die zwischen der habsburgischen Monarchie und dem Jarentum der Lösung harrenden Streitfragen. Es soll, wie es scheint, von London aus eine Hege gegen den Grafen Kalnochy inscenirt werden; hoffentlich hat man in der Wiener Hofburg aus den Ereignissen der letzten Jahrzehnte so viel gelernt, um den Engländern ein energisches „Hands off“ wenigstens in Bezug auf die Verunglimpfung des deutsch-österreichischen Bündnisses entgegen zu rufen!

## Seltene Friedenszeichen

werden neuerdings aus Petersburg gemeldet. Während der Czar in seinem Handschreiben, dessen Wortlaut wir unten folgen lassen, der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens offen Ausdruck gibt, ist die „Köln. Zig.“ von ihrem Petersburger Correspondenten in die Lage versetzt, die ihr aus Listas zugegangene Meldung, der Kriegsrath in Petersburg habe am 11. Dezember beschlossen, zwei kaukasische Armeekorps mit einer Schützenbrigade und einer kaukasischen Cavalleriedivision in Garnisonen an die österreichisch-rumänische Grenze zu verlegen, vollständig aufrecht zu erhalten. Jener Beschluß ist in der That gefaßt worden, und im Einklang mit demselben haben die bezeichneten Truppen dem auch Befehl erhalten, sich bereit zu halten, im Laufe des Winters den Kaukasus mit dem Militärbezirk Odesa zu vertauschen. Da die Truppen nur Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, vorläufig aber ihre Garnisonen noch nicht verlassen haben, so ist ganz natürlich, daß sie auch ihre Rekruten nach jenen Garnisonen zugeschiebt bekommen. Es ist jedoch durchaus nichts davon bekannt, daß inzwischen ein Gegenbefehl eingetroffen wäre.

Der an den Gouverneur von Moskau gerichtete kaiserliche Erlass hat folgenden Wortlaut:

Fürst Wladimir Andrejewitsch! Es ist mir angenehm, auch dieses Jahr in Ihrem Glückwunsch zum neuen Jahr die Stimme Moskaus und die aus dem Dergan Rußlands kommenden guten Wünsche zu vernehmen. Ich zweifle nicht an der Aufrichtigkeit des russischen Gefühls, das Ihnen zur Grundlage dient und bin überzeugt, daß ganz Rußland mit mir an diesem Tage bittet, unsere Kräfte auf Befestigung der auf Glauben und Recht begründeten Ordnung und auf Vermehrung des Volkwohlstandes zu lenken. Auf dieses Ziel sind auch alle meine Wünsche gerichtet, in der festen Hoffnung, daß der Friede, mit dem uns die Vorsehung segnet, auch im bezugommen und in künftigen Jahren es uns gestattet wird, alle Kräfte des Reiches und alle Anstrengungen seiner treuen unterthänigen Söhne dem Werke der inneren Entwicklung zu weihen. Ich verbleibe Ihnen immerdar unabänderlich wohlgenigt.

St. Petersburg, den 2. Januar 1888.

Alexander.

## Deutsches Reich.

\* Köln, 20. Jan. Erzbischof Dr. Krementz ist heute Vormittag nach Rom abgereist.

\* Berlin, 20. Januar. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Opernhaus bei. — Eine mit 180,000 Unter-  
schriften versehene, sofort gebundene Adresse an den Kronprinzen liegt bis zum 22. Januar öffentlich aus.

Am 25. Januar (dem dreißigsten Jahrestage der Hochzeit des Kronprinzen) wird sie in San Remo überreicht werden.

\* Berlin, 20. Jan. Vor dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses empfing der Kaiser die drei Präsidenten des Herrenhauses.

\* Berlin, 20. Jan. In der gestrigen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath unter anderm den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über das Theilungsverfahren und gerichtlichen Verkauf von Liegenschaften und über das Fortführungsverfahren seine Zustimmung, bezüglich der Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen wurde Entlastung ertheilt.

\* Berlin, 20. Jan. Der rumänische Minister des öffentlichen Unterrichts, Sturdza, der in Jena bei seinem dort studirenden Sohn zehn Tage verweilt hatte und gestern hier eingetroffen war, begab sich am Abend nach Magdeburg, um dort einige Zahlungen für die von dort erfolgten Lieferungen an die rumänische Armee zu regeln. Herr Sturdza wird bald zurückkehren, dürfte einige Tage hier verweilen, vielleicht mit Banquiers verkehren und alsdann binnen kurzem nach Bukarest zurückkehren.

\* Berlin, 20. Jan. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses, vertreten durch den Präsidenten v. Müller und den Vizepräsidenten Frhn. von Heereman (der zweite Vizepräsident von Benda leitete die Sitzung des Hauses) wurde heute Mittag 12 Uhr vom Kaiser empfangen. Der Monarch begrüßte die Herren in huldvoller Weise, bereitete sich anerkennend über die günstige Lage der Finanzen und gab besonders seiner Gemüthlichkeit über die erfolgreiche Eisenbahnpolitik Ausdruck, zumal da er anfänglich gegenüber dem großen Geldbedarf, welcher zur Durchführung erforderlich war, nicht ganz ohne Bedenken gewesen sei. Mit den besten Wünschen für den gedeihlichen Fortgang der Arbeiten des Landtages entließ der Kaiser die Präsidenten, welche sodann von der Kaiserin empfangen wurden.

\* Berlin, 20. Jan. Morgen wird der bisherige spanische Gesandte, Graf Benomar, in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als spanischer Botschafter überreichen.

\* Magdeburg, 20. Jan. Die „Magdeburgerische Zig.“ meldet aus San Remo, Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau habe in besonderem Auftrage des Papstes dessen heiligste Segenswünsche für die Wiederherstellung des Kronprinzen überbracht.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 20. Januar. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet die Ernennung des bisherigen österreichisch-ungarischen Gesandten in Madrid, Grafen Dubsky, zum Botschafter daselbst.

## Frankreich.

\* Paris, 20. Jan. Die „Justice“ schreibt: Nach soeben von uns eingezogenen Erkundigungen können wir versichern, daß die Verhandlungen über den Zwischenfall in Florenz sich glatt abwickeln. Florenz rechnet darauf, daß die Angelegenheit binnen kurzem in günstigem Sinne erledigt wird.

## Italien.

\* San Remo, 20. Jan. Das Wetter ist heute frisch, der Himmel etwas bedeckt. Das Befinden des Kronprinzen ist günstig. Falls die Sonne durchbricht, unternimmt er seine gewohnte Spazierfahrt.

## Dänemark.

\* Kopenhagen, 20. Jan. Die Königin von Dänemark ist heute früh hierher zurückgekehrt.

## Rußland.

\* Petersburg, 20. Jan. Lord und Lady Churchill, welche am Mittwoch vom Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zur Tafel gezogen waren, waren gestern zum Mahle bei dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz geladen. Später wohnten sie einer Abendgesellschaft beim englischen Botschafter bei.

## Feuilleton.

— Richter Lynd in Amerika. In Texas wurde vor mehreren Wochen eine Entdeckung gemacht, welche selbst die Einwohner dieses geschloßenen Staates in Staunen versetzte. Die Spur eines verschollenen Mannes wurde aufgefunden in einem Wirthshause unweit Oak City, das von einer Familie Namens Kelly gehalten und von Viehhändlern und Anderen, die Geld befehlen und dasselbe bei sich führten, häufig besucht wurde. Eine Hausjungfer führte zur Entdeckung einer Leiche in einem Keller, in welchem noch fünf andere Leichen lagen, während vier andere, darunter die einer Frau, in einem Stalle vorgefunden wurden. Die Familie Kelly, aus William, 66 Jahre alt, Witt, ein Sohn, 20 Jahre alt, Kate, die Frau des alten Mannes, und „Kit“, die 15jährige Tochter, bestehend, war vor einiger Zeit verschwunden. Als die Kunde von der Entdeckung nach Beaver City gelangte, erinnerte man sich, daß die Familie Kelly die Stadt passiert hatte, und aneinander reichlich mit Geld versehen war. Zwanzig Bürger machten sich zu ihrer Verfolgung auf. Als sie endlich der Reisenden ansichtig wurden, bestiegen sie frische Pferde und setzten die Verfolgung fort. Nach zweistündigem scharfem Ritze stürzte das Pferd, welches Frau Kelly ritt. Dadurch entstand eine Verwundung, welche die Verfolger in einer halben Stunde dem Sohne und der Tochter nahe genug brachte, um Feuer zu geben. Sie hielten an als sie angerufen wurden, aber der alte Mann, der ein besseres Pferd ritt, jagte weiter. Stricke wurden schnell befestigt und die zwei wurden gebunden. Einer der Bürger kletterte auf einen Baum, warf zwei Stricke über einen der ausgebreiteten Äste, an deren Ende zwei Schlingen gemacht worden waren. Die Mörder wurden so-  
dann unter dieselben geholt, die Schlingen ihnen um den Hals gelegt und im nächsten Augenblick schwebten die zwei Körper in der Luft. Die Stricke wurden an einem danebenstehenden jungen Baume befestigt und die Körper hängen gelassen, während die Bürger dem alten Kelly folgten, der zur Zeit aus dem Gesichtskreise verschwunden war. Nach dreistündigem scharfem Ritze kamen die Bürger nahe genug; im

Werke eines Augenblicks hatte die Bande ihn umringt. Der Führer sagte ihm, er hätte nur eine kurze Zeit zu leben und wenn er irgend etwas zu sagen hätte, würde man ihn anhören. Kelly begann mit fast unhörbarer Stimme zu sprechen und gab eine kurze Erklärung ab. Sofort wurden Vorbereitungen gemacht, um ihn aufzunehmen. In wenigen Minuten schwebte sein Körper in der Luft. Sodann wurde er heruntergelassen und aufgeföhrt, sein Verbrechen einzusehen. Das that er. Er und alle Mitglieder seiner Familie, sagte er, wären schuldig. Sie hätten neun Männer und zwei Frauen ermordet und beraubt. Er gab an, wo das geraubte Geld verborgen worden und er lieferte seine ganze Baarschaft ab. Woher die ermordeten Personen kamen, wußte er nicht zu sagen. Er wurde wieder hinaufgezogen und hängen gelassen. Der der Frau zugehörige Unfall endete mit ihrem Tode und machte ihre Hinrichtung unnöthig.

— Ein eigenartiger Maskenball. Am Sonntag Abend fand in der Freudenstadt zu Dalldorf zur Unterhaltung der Gemeindefrauen eine Theater-Vorstellung mit daran schließendem Maskenball statt. Man hatte zu diesem Behufe aus der Zahl der freien Kräfte ausgehakt, die sich nach Ueberzeugung der Aerzte als Schauspieler qualifizirten, und dabei Talente entdeckt, die alle Erwartung überstiegen. Als Schauspieler hatte man V. Arxrosch, Wapa hats erlaubt“ gewählt. Die Rollen waren gut vertheilt und vortrefflich gelernt, so daß am Abend Alles klugte und der Souffleur bereits nach der ersten Szene seine Thätigkeit einstellen konnte. Alles schien begeistert und in guter Stimmung zu sein, und als nach der Vorstellung der angelegte Maskenball folgte, da hatte die Frechheit keine Grenzen. Schnell waren die in einem Nebengemach sich befindenden Garderobekäufe angelegt und in einem Zeitraum von 20 Minuten war der „Grand bal masqué“ im vollen Gange. Da sah man wilde Männer, Ritter, Pierrots, zierliche Dababurs herumhüpfen, aber alles in geregelter Ordnung. So ging es fort bis gegen 11 Uhr, als auf einen Wink des Direktors die Demonstration erfolgte und zur Kaiserhalle geschritten wurde. Jeder Cavalier führte seine ihm bekannt gewordene Dame zur Tafel und unter Klängen, Scherzen und allerlei geselligen Spielen vergnügte man sich bis spät in die Nacht

hinein. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr wurden noch einige Wieder gefungen, Vier verabschiedet und als Schlussspekt noch eine Polonaise aufgeführt. Dann brachte das grammte tanztüchtige Publikum noch Hochs auf die Verwaltung aus und das Fest war zu Ende. Die Wärter und Wärterinnen nahmen die ihnen gebührenden Dankesempfindungen und so ging es singend und lachend nach den Pavillons zurück, wo noch lange in den Schlafsälen über diesen gemüthlichen Abend gesprochen wurde.

— Der Wolke-Bender. Daß in den uns und wemia befreundeten russischen Kreisen hervorragende Männer ihres Nachbarstaates, deren Lebensstellung in militärischer Hinsicht ihnen keineswegs freundliche Empfindungen weckten dürfte, dennoch ihrem wahren Werthe nach geschätzt, ja verehrt werden, zeigt folgende, nicht uninteressante Episode. Im Gouvernement Charkow lernte ich im vorigen Jahre einen wohlhabenden Guts- und Fabrikbesitzer, Herrn E. v. B. . . . kennen. Da dessen Güterkomplex ein bedeutender, er außerdem ein hervorragender Industrieller ist, beschäftigt derselbe eine stattliche Anzahl von Beamten. Während meines längeren Aufenthaltes ist es mir nun aufgefallen, in den Wohnungen derselben Photogramme unseres kaiserlichen Feldmarschalls vorzufinden. Hierüber verwundert, wollte ich die Ursache dieses Wolke-Kultus — dieser in Rußland jedenfalls plattmonalen Album-Biende — erfahren und bat um Auskunft. Herr E. v. B. schenkte uns die Bilder, lautete die Antwort. Dieses Geschenk wäre nun an und für sich für ein recht ehrenvolles — für den Empfänger dürfte es jedoch keineswegs allzu schmeichelhaft angesehen werden; denn für Lehrlinge hat dasselbe eine eigenartige Reizkraft. Auf der Rückseite des Photogramms war nämlich in kräftigen Lettern zu lesen: „Für Raschferung! Verne schweigen und handle — der Umkleende hat so viel gethan und spricht so wenig.“ E. v. B.

— Bavierkassen. Der Glasindustrie, bezuglich der Industrie, die sich mit der Erzeugung von Glasflaschen befaßt, steht eine Konkurrenz bevor, die durch eine neue Erfindung, Flaschen aus Papier herzustellen, ins Leben gerufen werden soll. In London hat sich in den letzten Tagen eine Gesellschaft mit einem Fonds von 120,000 Pfd. Sterl. con-

# Aus Stadt und Land.

Kannheim, 21. Januar 1888

Wir garantiren unseren Inserenten mit vollster Rechtswirkung und aller Verbindlichkeit unsere tägliche freie Auflage und Abonnentenzahl in der oben angegebenen Höhe von über 8000.

## Sitzung des Stadtrathes

vom 19. Januar 1888.

Dr. Aus den die Wasserleitung betreffenden Verhandlungen wird mitgeteilt, daß beschlossen wurde:

- a) Auch in der Sadagasse von G 7 einen Rohrstrang von 80 mm Weite zu verlegen, sowie am Eingang in die Gasse wie Ende der Leitung je einen Hydranten anzubringen.
- b) Die Ausführung der Erdarbeiten zum Zwecke der Verstellung der Hausleitungen dem Pfisterer Herrn Heinrich Eisen zu übertragen.
- c) Die Lieferung von drei schmiedeeisernen Reggefäßen zum Probiren von Wassermessern der Firma Herren Andreas u. Cie. zu begeben.

Die Baucommission legt eine, vom Stadtbauamte gefertigte Disposition über die Gestaltung der nächsten Umgebung der Lutherkirche jenseits Redars und der Lage des zu erbauenden Pfarrhauses vor, welche dem evangelischen Kirchengemeinderathe zur Aeußerung zugehen soll; zunächst wird bestimmt, bei dem Bürgerausschuße die Genehmigung zur Abgabe des Geländes um den gleichen Preis wie für Gelände für die Lutherkirche selbst, nämlich um 1 Mark per Quadratmeter, zu beantragen.

Auf Antrag der Baucommission beschließt der Stadtrath die Eröffnung der verlängerten Bismarckstraße, der Lutterfallstraße und der Straße nördlich der Bismarckstraße in Angriff zu nehmen und ergeht deshalb Auftrag an das Stadtbauamt die Kostenberechnung für das demnächst einzuleitende Verfahren zur Sicherung des Strohenrofen-Rüderganges aufzustellen.

Den Neubau eines Realgymnasiums betreffend fragt das Groß. Bezirksamt über den Stand dieser Sache an.

Es ist zu berichten, daß für diesen Neubau sowie ein noch weiteres 8 stöckiges Gebäude bereits der Platz in dem Quadrate Q 8 jenseits der Ringstraße beim Wasserturm in Aussicht genommen war, daß man jedoch wegen der werthvollen Lage der in dem Quadrat Q 8 gelegenen Baupläze hiervon abgesehen sei und eine endgültige Entscheidung wegen des, für das Realgymnasium zu bestimmenden Platzes erst dann getroffen werden kann, wenn wegen des Bauplanes über das sog. Ruhwedelgelände eine definitive Entscheidung getroffen ist, welche auch demnächst bevorsteht.

Herr Stadtrath Hartmann berichtet eingehend über die Canalisation der Redargärten und legt die diesbezüglichen Pläne dem Stadtrathe zur Kenntnissnahme und Beschlußfassung vor. Das Resultat der nun folgenden Beratung über diesen wichtigen Gegenstand läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Stadtrath die Vornahme der Canalisation der Redargärten als die für diesen Stadttheil dringendste Arbeit bezeichnend und deshalb die sofortige Inangriffnahme der Canalisation nach Genehmigung der hierzu nöthigen Mittel durch den Bürgerausschuß beschloß.

Es soll daher diesem Collegium hietwegen Vortrag erhalten und zunächst die Bewilligung derjenigen Mittel in Antrag gebracht werden, welche zur Durchführung des vorerw. in Aussicht genommenen Theiles der Canalisation incl. eines provisorischen Pumpwerkes notwendig erscheinen; es sind dies 120,000 Mark.

Nach Ausführung des Herrn Stadtrathes Hartmann und dementsprechender Beschlußfassung des Stadtrathes soll nämlich die Canalisation nicht auf einmal, sondern in verschiedenen Abtheilungen durchgeführt werden.

Zunächst ist die Begradigung eines Hauptkanals für die Haupt- und Mittelstraße in der Weise beabsichtigt und geplant, daß durch Seitenkanäle aus den Neben- und Gartenwegen nicht allein eine Entwässerung der Haupt- oder Mittelstraßen, sondern auch der Nebenstraßen herbeigeführt werden kann.

Nach Verlassen der Mittelstraße wird der Kanal seine Richtung nach dem Redar nehmen, in dessen Nähe ein provisorisches Pumpwerk für die Entleerung und Reinhaltung der Canalanlage Sorge tragen wird.

Für diesen Theil der Canalisation sind die erwähnten 20,000 Mark bestimmt.

Wenn auch durch diese Anlage dem dringendsten Bedürfnisse abgeholfen sein wird, so wird die Canalisation der Redargärten doch eine Erweiterung dahin erfahren, daß in die beiden, rechts und links der Hauptstraße später neu anzulegenden Straßen ebenfalls Hauptkanäle gelegt werden, wodurch für die Redargärten, was die Entwässerung derselben anlangt, in Verbindung mit einem definitiven, allen Anforderungen entsprechenden Pumpwerk gewiß ein vollkommen betriebender Zustand herbeigeführt sein

wird, welche den Zweck verfolgt, gewisse Patente für Fabrication von papierenen Flaschen zu erwerben und große Fabriken zur Erzeugung solcher Flaschen zu etabliren. Die Flaschen sollen besonders für weiten Transport von Flüssigkeiten vortheilhaft sein.

## Theater, Kunst u. Wissenschaft.

### Populär-wissenschaftlicher Vortrag über Realismus und Idealismus in der Geschichte des Drama.

a) Realismus — Henrik Ibsen.

Bei der äußerst interessanten, vielumstrittenen Frage über den Vorrang des Realismus oder Idealismus in der Geschichte des deutschen Drama haben wir uns veranlaßt, den hietüber geschuldeten Auseinandersetzungen des Herrn Prediger Va. Schneider noch folgendes zu entnehmen: Unter Realismus versteht man diejenige Richtung der Kunst, welche allen Volkselementen der Phantasie entzogen und den Boden der Wirklichkeit des Lebens möglichst einhält. Man hat die Realisten wohl in mehrere Klassen getheilt und zunächst die Naturalisten genannt, d. h. diejenigen, welche das Leben des Realismus in der Schilderung abzeichnen, häßlicher Dinge erkliden; ferner solche, welche glauben, in der Wiedergabe des Platten und Alltäglichen schweigen zu müssen und als gemalten Realisten bezeichnet worden sind, endlich die wirklichen Realisten, welche die Wahrhaftigkeit zum obersten Princip machen, aus eingehendster Selbstbeobachtung heraus die Dinge schildern, wie sie sind, ihnen ihr eigenes locales Gepräge gebend. Was den wahren Realisten auszeichnet, ist die Sphäre, seelische Vorgänge in ihren tiefsten Verwicklungen zu verfolgen, beliebige Geschwinde der Aufmerksamkeit psychologisch zu begründen. Im Großen und Ganzen weichen unterm modernen Dichter dem Realismus zu, so Paul Lindau, Hugo Burger, l'Arronge, Arthur Fitzer, Richard Koss, Rosenthal, Anzengruber u. i. w. Ibsen aber ist der Naturalist des Dramas zu nennen, wie Zola der Naturalist des Romans. Beide kommen als solche mit dem Häßlichen, Unschönen, ungewöhnlichen Weir in Conflict und erregen hierdurch die Feindschaft des Idealisten. Der Dichter geht in der Darstellung

dürfte. Der Gesamtaufwand für diese Entwässerungsanlagen (ausschließlich der erwähnten Straßenanlagen) wird sich einschließlich der bereits erwähnten 120,000 auf ca. 390,000 M. stellen, ein Betrag, der in den nächsten Jahren zur Ausgabe gelangen wird.

Was nun die Erstellung von Gebäuden in den Redargärten betrifft, so soll eine eigens für die Redargärten zu erlassende ortspolizeiliche Vorschrift das Bauen in diesem Stadttheile in zweckentsprechender, befriedigender Weise regeln, so daß das im Straßen-gesetz vorgesehene Verfahren voraussichtlich nur bei einigen wenigen Hauptstraßen zur Anwendung kommen wird.

## Ein Wort an unsere Krieger-, Veteranen- u. i. w. Vereine.

W. Wie an anderen Stellen dieses Blattes des öfteren rühmend hervorgehoben wurde, wird in den militärischen Vereinigungen unseres Landes, nach allen Erfahrungen, durchweg der Geist wahrer Vaterlandsliebe gehet und der Sinn für kameradschaftliches Zusammenhalten geistert, ohne daß die Frage nach Confession und politischem Glaubensbekenntnis auch nur von Weitem berührt werde. Die Thatfache, daß der Waffenrock einst alle Mitglieder dieser Vereinigungen geschmückt hat, daß viele im Pulverdampf und Kugelregen dem Tode ins Auge geschaut haben und daß die in den Dienstjahren in Fleisch und Blut übergenommene Liebe zu Kaiser und Reich, zum Vaterland und Landesfürsten in den Vereinigungen eine ganz besondere Heiligkeit in den Jahren gefegneten Friedens findet, emblet dielesen der Nothwendigkeit, die Mitglieder zu befragen, ob sie der Devise des Vereins getreu fest zu Krone und Thron stehen. Es ist daher ein sehr schätliches Unterfangen, wenn ein bisher in den weitesten Kreisen unbekanntes Blatt, das unter dem Aushängeschild der Arbeiterfreundlichkeit (Bekanntlich haben auch die Sozialdemokraten die Arbeiterfreundlichkeit der Versicherung ihrer Führer in den Parlamenten gemäß in Erbpacht genommen), seine Lühldörner nach Bürgen ausstreckt, wo es Schlamm vermaht, um mit diesem ehrliche Freunde der Arbeiter zu begeistern, wenn dieses Blatt in die Reihen eines unantastbar ehrenhaftes Vereines, des

### Veteranen-Vereins Redarau

Unfriede und Verhegungen h einzunehmen verucht, und das, weil seiner Meinung nach ein geschäftlicher Prozeß des Vereins, die jüngst vollzogene Reuwahl des Vorstandes dem Vereinstreiben zum Tummelplatz politischer Leidenschaften und Parteigetriebe gedient haben sollte. Bei der Vorkandwahl in fast jedem Vereine die mehr oder weniger ausgeprägte Beliebtheit und geistige Bewandtheit den Ausschlag giebt und hierüber ja die Meinungen weit auseinander gehen können, ohne den Frieden im Vereinigen zu beeinträchtigen, sollen am Vorabend der für die Wahl angeordneten Generalversammlung eine Anzahl Wahlzettel unter die Mitglieder vertheilt worden sein, die der mit der Verbreitung beauftragte dem noch bestanden Vorstände, der übrigens wiedergewählt wurde, überliefert haben soll. Aus diesem, bei fast jedem Vereine bestehenden Modus, wenn er hier thatsächlich Platz gegriffen hätte, folgte nun das gedachte Blatt, daß hier eine Wahl von „kartellparteilichen“ Männern zu Ungunsten solcher Elemente betrieben werden sollte, die, um uns der Ausdrucksweise des angeblich arbeitervreundlichen Organs zu bedienen, „nicht bedinglos in das kartellparteiliche Boot blagen und ein eigenes politisches Urtheil besitzen.“ Viele Mitglieder dieses Veteranen-Vereins in Redarau haben uns erucht, gegen Infamtionen dieser Art ganz energisch Front zu machen und wir kommen diesem Eruchen um so bereitwilliger nach, als auch in anderen Orten Versuche gemacht worden sind, das politische Glaubensbekenntnis in die feige geschlossenen Reihen auf patriotischer Grundlage sich erhebender Vereine schießen zu lassen. Es ist eine fessliche Thatfache, daß in dem in Rede stehenden Falle das gedachte Blatt wieder einmal im Trüben gefischt hat und wir hätten hietraus weiter keine Folgerungen gezogen, wenn wir nicht aus diesem Beispiele heraus die Blide der Arbeiter — und die weitaus größte Zahl der Mitglieder der vaterländischen Vereinsteamen besteht aus Männern, die im Schwelge ihres Angeichts sich ehrlich ihr Brod verdienen und nicht auf Rosen gebettet sind — darauf hätten lenken wollen, doch endlich einmal den Unterschied zu begriffen zwischen Arbeiterfreunden, die die Arbeiterfreundlichkeit nur im Munde, in diesem Falle in den Spalten der Zeitung, tragen, und Arbeiterreunden, die die Arbeiterfreundlichkeit im Herzen begen und zu den letzteren haben wir alle Ursache, auch uns zu zählen. Im Uebrigen möchten wir darum bitten, sich durch Degartikel der besprochenen Art nicht beirren zu lassen, vielmehr unberrt, fest stehen zu bleiben in geschlossenen Reihen mit Gott für Kaiser und Reich, für Vaterland und Vaterland und seinen vergebenden Stimmen so weit Gehör zu geben, daß aus diesen Reihen je die Eintracht könnte verbannt werden.

\* **Nettungsleiter.** Eine Probe über die Leistungsfähigkeit der kürzlich an dieser Stelle von uns besprochenen Nettungsleiter wird am Montag Nachmittag 3 Uhr im Saalbau stattfinden.

\* **Schlittschuhbahnen.** Auf dem rechten Arm des Binnenbalens (Eingang direkt hinter Hermann u. Biermann)

ist die Schlittschuhbahn dem öffentlichen Verkehr eröffnet, in Folge der Erlaubnis des Bezirksamtes und der Oberpostbehörde. Am Sonntag findet dort ein großes Eisfest bei Musik statt. Heute Abend wird auch auf dem Floßhafen bei großer Beleuchtung und Concert ein Eisfest veranstaltet.

\* **In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins** sind neu ausgestellt: Professor J. Benglein: „Vandichast“. Carl Schuker: „Straße in Salamanca“. F. v. Riedmüller: „Cercano bei San Remo“; derselbe: „Waldsee“. M. Koch: „Portrait“.

\* **Repertoire des Groß. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim** vom 21. Jan. bis 30. Jan. 1888. Sonntag, 21. Jan.: (Ab. susp.) Volksvorstellung „Nathan der Weise.“ Sonntag, 22. Jan.: (A) „Sivana.“ Montag, den 23. Jan.: (A) Neueinstudirt „In der Mark.“ Mittwoch, den 25. Jan.: (B) „Daphne und Eurhice.“ Donnerstag, 26. Jan.: (Ab. susp. A) Gastspiel M. Emil Göge „Margarethe.“ Freitag, den 27. Jan.: (A) „Mutter und Sohn.“ Sonntag, 29. Jan.: (B) Neueinstudirt „Fidelio.“ Montag, den 30. Jan.: (B) Neueinstudirt „Ein Ersola.“

\* **Der kleine Rath** bittet jene ausgezeichneten Freunde des Humors, die ihre Mitwirkung zur Verschönerung der am 1. Februar im Saalbau stattfindenden carnevalistischen Damen-Sitzung zur Verfügung stellen wollen, ihre Vorträge bis zu m 25. ds. Mts. an ihn unter der Adresse „Kleiner Rath, hier“ gelangen zu lassen. — Die Anmeldungen zur Teilnahme an der ersten carnevalistischen Sitzung laufen bereits sehr zahlreich ein. Für Ludwigshafen ist noch eine Einzeichnungsstelle bei Herrn Baupinspektor Julius Goldschmidt eröffnet worden.

\* **Dem Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes** ist auf ein an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu Neujahr gerichtetes Glückwunschschreiben nachstehende Allerhöchste Antwort zugegangen: „Das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes hat Mir mittelst Schreibens vom 31. vorigen Monats aus Anlaß des inzwischen eingetretenen Jahreswechsels die Glückwünsche des Verbandes dargebracht und in herzlichen Worten der ergebenden Gehinnung Ausdruck gegeben, welche die alten Krieger Mir und Meinen Angehörigen benahren; auch hat das Präsidium Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen mit warmer Theilnahme an Höchstseiner Leiden gedacht und damit seine treuen Wünsche für die Erhaltung des edlen Fürsten verbunden. Ich habe diese Kundgebungen als werthe Bezeugnisse der Unabgänglichkeit an Reich und Mein Haus mit Vergnügen entgegengenommen; Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Danke und den herzlichsten Wünschen für die fernere Wohlfahrt des Badischen Militärvereins-Verbandes. — Karlsruhe, den 5. Januar 1888. — (ges.) Friedrich.“

\* **Der weibliche Krankenunterstützungs-Verein „Vorhut“** hat nach der in der letzten Generalversammlung stattgefundenen Rechnungsablage eine Erhöhung des Vereinsvermögens von 12,401 M. 34 Pf. auf 14,098 M. 81 Pf., also um 1897 M. 50 Pf. zu verzeichnen. Der Verein zählt zur Zeit 630 Mitglieder und besteht dessen wiedergewählter Vorstand aus den Herren Schifferdecker, Kraft, Großkinstly und Neuert.

\* **Der Velocipedklub** hatte seine Mitglieder gestern zu einer Versammlung ins „Cafe Bavaria“ einberufen. Es wurden dort die näheren Arrangements für den am 12. Februar d. Js. im Ballhause stattfindenden Radrennen vereinbart; Vesperer verspricht den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, ein sehr interessanter zu werden; es sind zwei Preise für die originellsten Masken ausgemorren und wird auch eine Verloosung einer ganzen Menge zu diesem Zwecke angekauft, theilweise recht lanniger Gewinne stattfinden. Die Musik wird von der Kapelle des Hrn. Betermann ausgeführt.

\* **Die Gesellschaft Thalia** hält in diesem Jahre, nachdem sie mehrere Jahre lang von der Veranstaltung von Radrennen Abstand genommen hat, einen solchen wieder ab und zwar am 4. Februar in den Sälen des Kasino. Der Vorstand der Gesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, recht rühmlich Vorkührungen für diesen Ball zu treffen (Zabermast, Caroussel, Glühstrahl u. i. w.) und dürfte dieser Ball bei der Beliebtheit der „Thalia“ sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Die Gesellschaft hat gegenwärtig im Silbernen Kopf ihre Bühne aufgeschlagen und liegt mit recht gutem Erfolge ihren dramatischen Uebungen ob.

\* **Ein „Samstag-Abend-Klub“**, also ein neuer Verein, hat sich hietort gebildet und zu seinem Bestehen den behördlichen Maßnahmen genügt. Der neue Klub, größtentheils Kaufleute, Beamte und Lehrer in sich schließend, hat sich die Verbesserung seiner Mitglieder in der allgemeinen Bildung zur Aufgabe gemacht und trägt dieser Aufgabe durch zu veranstaltende Vorträge, Vorlesungen u. i. w. Rechnung; auch soll die Geselligkeit möglichst kultivirt werden. Der Sitz des Klubs ist in J 7, 3 (Admia Bitterwolf); der Vorstand besteht aus den Herren D. Schwickardt, Lehrer (Vorwissen), M. Schmitt, Amaltheegöhle (Stellvertreter), Kraft, Kaufmann (Kassierer), Müller Kaufmann (Schriftführer) und Koss, Kaufmann, Fleischmann, Bauführer, Denecks, Wesmeter, Weißner.

\* **Der Velocipedklubverein** hielt gestern im Café Reich eine Versammlung ab. Es wurde darauf hinweisen,

des Umhüden von der Voraussetzung aus, daß es in der ganzen weiten Welt, bei den Menschen und Dingen nichts giebt, was einer künstlerischen Behandlung nicht unterzogen werden könnte. Ibsens ganze Thätigkeit ist auf ein Ziel gerichtet — auf Einheitslichkeit in der poetischen Tendenz. Wie Schillers sämtliche Dramen gegen die Tyrannie gerichtet sind, so kämpft Ibsen fast mit jedem Worte gegen die Lüge. Um die Lüge zu bekämpfen, muß ihm das Unschöne und das Abscheuliche zur Waffe dienen. Er bemut das Häßliche in der denkbar ardhsten künstlerischen Vollendung, um nur eine moralische Wirkung zu erzielen — die Verminderung der Lüge. Nachdem Ibsen in seiner Veräbntheit erlangt hatte, wurde ihm die Stelle eines Dramaturgen am norwegischen Theater in Bergen übertragen. In Bergen verlobte sich Ibsen und heirathete seine Braut Sujan nach seiner Ueberfiedlung nach Christiania. Die Erfahrungen der Brautzeit, die traumatische Selbsteit der jungen Liebe, die projantischen Sorgen, mit denen Unberufene auf das junge Glück einströmten, die vorwichtige Reue, welche die Liebenden von allen Seiten umlagerte und das verborgene Glück der Liebenden auf den Markt brachte, dies alles bildet den Inhalt der Ibsenschen Komödie der Liebe. Diese Komödie, von Grund aus satirisch angelegt, kommt zu dem Schlusse, daß die Liebe Poesie, die Ehe Prosa sei, daß die Liebe das Weir und die Innerliebe im Menschen entfessele und freimache, die Ehe aber das aufstrebende Empfinden auf das Niveau des Spießbürgerlichen zurückdränge. Im Jahre 1864 zog Ibsen nach Rom. Der Blick des Dichters war von dort aus unablässig auf die Heimath gerichtet und dieser Umstand gab seinem großen dramatischen Gedichte „Brand“ eine intensive Färbung des Nordlands. Brand kämpft bis zu unsäglichem Mächtigkeitslosgkeit gegen Mutter, Weir und Kind, den Kampf für die Befreiung des Individuums von allen Schranken der Conventienz und der Gesellschaft. Ibsen offenbart sich in seinem Lustspiel, seinem Familien-drama und seinen fünf Schauspielern als ein vorwiegend kritischer Geist; er fragt mehr, als er antwortet. Seine Größe besteht in der Kritik, die er an der bestehenden Gesellschaftsordnung übt. Ihr, der Gesellschaft, wirft er den Fehdehandschuh hin. In seinem „Bund der Jugend“ ist das Gesellschaftsbild, welches

der Dichter entwirrt, lebendig. Das Treiben der jüngeren politischen Richtung ist köstlich gezeichnet, vor allem die Schilderung des Volksfestes mit den hohen Reden und der Feiertagsbegeisterung (wie wir sie namentlich bei den hietw. bestehenden politischen Parteien des Westens beobachten können. D. Red.) In seinem späteren Werke „Die Stützen der Gesellschaften“ spielt die Lüge und zwar die Lüge des Kapitals schon eine bedeutendere Rolle. An alle Verhältnisse legt der Dichter den drühenden Finger und zeigt, wie morsch die Stützen sind, auf denen sie ruhen. Bedeutender an Gehalt, voll tiefer Poesie und weiter gehend in ihrer Wirkung, sind die Schauspiele „Nora“, „Geisler“ und „Volksfeind.“ In der Nora hat das kleine, entzückende, puppenhafte Weir ihren Mann aus schwerer Krankheit gerettet und um ihm die Wiederherstellung seiner Gesundheit in Italien zu ermöglichen, hinter seinem Rücken ein Darlehen erhoben. Nachdem sie auf den Schuldschein den Namen ihres in Sterben liegenden Vaters schrieb, machte sie sich einer Urkundenfälschung schuldig. Um dem Manne seine Gemüthsruhe nicht zu rauben, verheimlichte sie ihm das Geschehene und redete ihm vor, sie habe das Geld von ihrem Vater erhalten. Um die Schuld nach und nach tilgen zu können, weir sie ihrem Mann Jahre lang Geld für ihre Wirtschaftsausgaben u. i. w. abzuschnemeln und als nun die ganze Katastrophe hereinbricht und ihr ganzes Vögengewebe aufgedeckt wird, will sie sich selbst den Tod geben. Als sie aber im Wechselgespräche bei ihrem Mann statt der vermeinten Ehrenhaftigkeit ohne Grenzen nur bodenlosen Egoismus findet, zerrißt sie selbst das Gewebe von Lügen und sagt sich los von einem Manne, der sie lediglich als Puppe zu behandeln gewunt und verläßt, zu stolz für seine Verzeihung, das gestörte Puppenweir, läßt ihre Kinder im Stich — um nichts Anderes, als um ihre Brönlichkeit zu retten. Sie weiß, daß man ihr Unrecht geben wird, aber sie will sich einmal selbst überzeugen, wer Recht hat, die Gesellschaft oder sie. Dieser Charakterzug allerdings widerspricht den Grundfäden des schwedischen Dichters vollkommen und Menschen, wie diese Frau, giebt es nicht, wie auch Herr Schneider sehr eingehend klarlegte, um sich dann mit den weiteren Werken Ibsens zu beschäftigen. Das Facit dieses

das in diesem Jahre das Winterfest, welches sich bekanntlich in früheren Jahren einer äußerst lebhaften Theilnahme der Bürgerlichkeit zu erfreuen hatte, in Fortfall kommt, als theilweiser Ersatz aber am 28. d. Mts. im Saale des Casino die Einweihung eines dem Verein gewidmeten Banners vollzogen werden wird.

Vergnügungen, Versammlungen u. s. w. Die Lust ist gegenwärtig groß, die Zeit zu genießen, es macht sich eine ungeschwächte Lebenslust geltend, die sich breit macht — und warum auch nicht? Alles hat sein Recht, die schwere Thätigkeit, die angenehme Erholung, um dem „zu viel“ Widerstand zu leisten, dazu muß ein Jeder selbst Mannes genug sein. An die Carnevalwochen knüpfen sich noch für lange Jahre heitere Erinnerungen und älter gewordene Herzen schlagen bei diesen Erinnerungen schneller. Aus der großen Reihe am Samstag und Sonntag stattfindender Vergnügungen greifen wir folgende heraus: Verein „Ahalia“ im „Albernen Kopf“ Sonntag 8 Uhr großer Familienabend; Gesangsverein „Concordia“ Sonntag von 11—1 Uhr Frühopfer-Concert bei Ferd. Schmidt, verbunden mit italienischer Nacht; Bayerischer Hilfsverein Sonntag 7 Uhr Familienabend im „goldenen Halm“; „Ario“ Mannheim (Bismarck'scher Männerchor) Sonntag von 7/8 Uhr an Herrenabend im Lokal; „Sängerhalle“ Sonntag von 7/8 Uhr ab gemüthliche Zusammenkunft im Lokal; Olymp Sonntag Ausflug nach Feudenheim „Badischer Hof“, Abfahrt 2 Uhr 30 Min.; „Aurelia“ Sonntag 7/8 Uhr Kapellenabend im „Albernen Kopf“ (Einführungen gestattet); Olymp Sonntag 7/8 Uhr Herrenabend. Ganz besonders aber möchten wir auf die humoristische Abendunterhaltung aufmerksam machen, die im „Badner Hof“ die Mannheimer Liedertafel am Samstag 7/8 Uhr veranstaltet, wobei Harmoniengeheige eingeführt werden dürfen. Auch die „Harmoniegesellschaft“ bezieht am Samstag 8 Uhr eine Abendunterhaltung, wie auch der Gesangsverein „Flora“ zu derselben Zeit eine solche bei Jean Müller. Am Sonntag hält „Elysium“ seinen Rosenball ab im „Badner Hof“ 6 Uhr Abends beginnt und der „Frohlin“ im „Grünen Haus“ um 7 Uhr eine musikalisch-humoristische Abendunterhaltung. — Von Versammlungen, die erzieherischen Zwecken gewidmet sind, nennen wir die Generalversammlung des Krankenunterstützungs- und Sterbekassenvereins im katholischen Bürgerhospital, Sonntag Mittag 2 Uhr. Im großen Kasinoalle hält für die freiwillige Gemeinde, Sonntag Vorm. 10 Uhr, Herr Prediger Albrecht aus Wiesbaden, einen Vortrag über das Thema: Petri Wort: Stehe auf, ich bin ja auch ein Mensch; auch findet am Sonntag Nachmittags 8 Uhr die VIII. ordentliche Generalversammlung des Medizinal-Vereins im „Schwarzen Stamm“ statt. — Im Uebrigen finden die Proben u. s. w. der anderen Vereine in bekannter Weise statt. — Wir wünschen den Theilnehmern an den oben angeführten Vergnügungen recht viel Annehmlichkeit!

Das von auswärtig eingebrachte Fleisch, welches der städtischen Fleischschau unterworfen wurde, erreichte im verflochtenen Jahre das stättliche Gewicht von 205,147 Mds. Es wurden nämlich in Vierteln eingebracht und bezahlt 5 Ochsen, 2875 Rinder, 214 Kühe, 1771 Kälber, 638 Schafe, 2306 Biegen, 1577 Hühner, 4273 Schweine und 36 Pferde. Als ungenüßbar wurden verurteilt 1 Kuh und 3 Biegen; als genießbar auf die Freibank verwiesen 7 Kühe. — Als Fleischbeschauner fungirten im 1. Bezirk Herr Bezirkschirurg Dr. Fuchs, im 2. Bezirk Herr Thierarzt Rob. Ullm, im 3. Bezirk Herr Thierarzt Jos. Datsenjos, ferner die Herren Thierarzt Fr. Schieferbeder und Schlachthausverwalter Paul Ehrmann.

Feuer in gestern Abend in Eßesheim im Hause der Herren Max Hed und Josef Weiler ausgebrochen. Die Scheuer ging in Flammen auf, das Wohnhaus ist stark beschädigt.

Verhaftung. Ein Schuhmachergeselle, der gestern Nachmittag auf der Straße zwischen 7 1/2 und 7 in seiner Trunkenheit das Publicum belästigte, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen. Ebenso heute Nacht ein jüdisches Betrunkener beim Pfaffensteindamm, vor der Rheinbrücke, auf dem Boden liegender Tagelöhner aus Wambenheim.

Der siebente Sohn ist dem hier ansässigen Schiffer Karl Kief geboren. Der Prinzregent hat Patheusche übernommen.

Werke Jbhens' ist, daß er mit seinen in jeder Hinsicht eigenartigen Werken uns manderlei Probleme moralischen, religiösen und sozialen Inhalts aufwirft und daß die Beschäftigung mit denselben nützlich sein dürfte. Jedenfalls aber ist Jbhens ein ausgezeichnete Träger des Realismus in der Geschichte des modernen Drama und als solcher sehr schätzbar. — In dem nächsten Vortrag wird Herr Schneider den Idealismus beleuchten.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Freitag, den 20. Januar. Die Africana.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Meyerbeer hat sich nicht bloß damit begnügt, Opern zu schreiben; es mußten große Opern sein, welche gleich Minerva im vollen Schmuck der Fiktion dem Haupt dieses Zeus entsprangen. Im Othellohimmel unserer Componisten ist er allerdings aus seiner herrschenden Stellung etwas verdrängt worden; das haben ja die Götter, welche die Menschheit sich selbst gibt, alle gemeinsam, daß ihnen das Urwesen der Götterlichkeit; die Götter fehlt. Ein anderer hat sich breitspurig auf den für mehrere Theilnehmer eingerichteten Throne dieses Jupiter Meyerbeer niedergelassen und daselbst häuslich eingerichtet. Vorklänge regieren sie die musikalische Welt um die Wette und machen sich den guten Geschmack der Zeit streitig. Gemeinsam haben beide: Meyerbeer und Wagner, vor allem die nicht geringe Hochachtung vor sich selbst und da Meyerbeer nur die große Oper mit allem dazu gehörigen Tamtam kennt, und es etwas größeres als eine große Oper nicht gibt, hat Wagner die musikalische „Handlung“ erdienen. Mit der „Handlung“ seiner Oper ist Meyerbeer übrigens auch frei genug umzugehen und während vor Richard Wagner die deutsche Götter- und Sagenwelt nimmer sicher schien, lehrte sich Meyerbeer nicht an Reiten und nicht an Zonen.

Seine alte Africana aus der neuen Welt hat aber gestern Abend daher eine ganz besondere Auszeichnung erlangt und ein volles Haus gemacht, wie ihr das bei uns schon längst nicht mehr vorgekommen ist, denn der Glanz von dem sie singt und der längst sehr verblasst ist und die unermeßlichen Schätze, die sie neu und die aus ein paar sehr abgenutzten Requisiten bestehen, verlocken längst keinen Europäer mehr, sie müßten denn noch die Jugend eines Vasco und eines Relasco besitzen, wie wir sie gestern zu hören Gelegenheit hatten.

Es hat sich gestern wiederum ein Stück Lokalpatriotismus aus Anlaß des Galas des uneres Landmannes Rinner an unserer Bühne entwickelt, wie er aufrichtiger und ruhrender nicht gedacht werden kann. Das ist ein schöner Zug unserer Landleute, die draußen in ehrlichem Streben das ihnen vererbte Talent bilden und der göttlichen Kunst dienen, in der Heimat einen Empfang bereiten, wie er be-

Das wieder einrichtende Amtsgericht in Daslach wird umfassen die Gemeinden Bollenbach, Fischerbach, Haslach, Haulach, Höfferten, Mühlbach, Schnellingen, Steinach, Sulzbach, Weidenbach und Gutach mit 11,810 Seelen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 15,000 M. und stellt den Bauplatz. Der für Daslach zu ernennende Amtsrichter soll zugleich die oberbaurathliche Weichsäße für die daselbst zu errichtende Anstalt zur Zwangsziehung verwaarloster jugendlicher Personen übernehmen, sowie die Oberaufsicht über die Anstalt selbst.

Weidenheim, 20. Jan. Am verflochtenen Freitag wurde der in Mannheim wohnende Schaffner Burdichweerer aus Baden, welcher auf der Main-Redar-Bahn angestellt war, zur letzten Ruhe geleitet. Derselbe, erst 36 Jahre alt, sonst ein kräftiger Mann, verschied nach einem längeren Leiden von fast 2 Jahren.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 20. Januar. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Groß. Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Staatsbehörde: die Groß. Herren Staatsanwälte von Dusch und Duffner.

1) Adam Fournier, 21 Jahre alt, lediger Friseur von Eldorf, wegen Diebstahl und Wilhelm Guland von Heidelberg, 19 Jahre alt, lediger Cigarrenmacher, wegen Schererei. Ersterer, schon öfters wegen Diebstahl vorbestraft, beging am Tage nach seiner letzten Entlassung aus dem Gefängnisse wieder einen Diebstahl, dessen Gegenstand er an Guland verkaufte. Urtheil: Fournier 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat erhaltener Untersuchungsfrist, Guland 3 Wochen Gefängniß und Beide zur Tragung der Kosten verpflichtet.

2) Philipp Arnold, 52 Jahre alt, verheiratheter Gärtner von Neuenheim, wegen Bedrohung, wird in der Berufungssitzung in eine Geldstrafe von 12 Mark event. 3 Tage Haft genommen. Das ersitzungliche Urtheil lautete auf Gefängnißstrafe.

3) Franz Rohnagel von Weiler, wegen Beamtenbeleidigung. Die Verhandlung wurde vertagt.

4) Heinrich Holzinger, gebürtig von Hochheim, wohnhaft in Rorb, 41 Jahre alt, Schaffner, schon vorbestraft, wegen Urkundenfälschung. Derselbe bediente sich zum Transport einer Schafherde von Merzenheim nach Mannheim einer älteren Wanderbuchsdrucke, in der er das Datum abänderte. Urtheil: 3 Wochen Gefängniß abzüglich 2 Wochen Untersuchungsfrist und Kostentragung.

5) Verurthung-Privatklage des Kaufmanns Valentin Müller in Redarhausen gegen Maxim Reinmuth von Lodenburg, wegen Beleidigung. Da Kläger, obwohl richtig geladen, nicht erschienen war, wurde die Klage verworfen und Kläger in die Kosten verurtheilt.

Schwellingen, 20. Januar. Schiffsengericht. Vorsitzender: Dr. Oberamtsrichter Herr Claus. Es wurden folgende Fälle verhandelt:

1) Cigarrenmacher Peter Zeiber von Hohenheim wegen Körperverletzung. Urtheil: 1 Woche Gefängniß.

2) Tagelöhner Ludwig Geiswill von Reisch wegen Körperverletzung. Urtheil: 1 Woche Gefängniß.

3) Dienstmagd Luise Lohlein von Buxheim wegen Diebstahl wurde vertagt.

4) Dienstmagd Marie Keller von Kappelrodt wegen Diebstahl wurde ebenfalls vertagt.

5) Die Privatklage der Franz Schäfer Ehefrau von Reisch gegen Schiffer Adam Reich III. von da, wegen Beleidigung fand durch Vergleich ihre Erledigung.

Telegramme.

Berlin, 20. Jan. Aus London wird der „Voss. Ztg.“ vom heutigen Tage berichtet: „Madrasie empfing gestern befriedigende Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen. Die Gerüchte, daß neue Symptome eines treibartigen Gedächtnisses sich gezeigt hätten, entbehren durchaus der Begründung. Am 14. d. M. zog sich der Kronprinz eine leichte Erkältung mit Fieberanfällen zu, aber schon am Dienstag war die Temperatur wieder normal. Die Meldung, daß Madrasie Ende Januar wieder nach San Remo reist, ist unrichtig; das Datum seines nächsten Besuchs ist noch ungewiß. Der Kronprinz sieht mit lebhafter Freude der Aussicht entgegen, im Frühjahr nach Berlin zurückkehren zu können.

geistlicher nicht gewünscht werden kann, und sie zu neuem ernstem Streben durch rauschenden Beifall und Jubel begeistern.

Herr Rinner kam mit seiner Aufnahme, aber auch wir können mit den Fortschritten, die unser Landmann gemacht hat, wohl zufrieden sein. Ihn begeistert vor allem das heilige Feuer der Kunst und in dem kurzen Jahre seines Karlsruher Aufenthalts hat er viel, sehr viel gelernt. Die schon an sich kräftige, wohllingende Stimme verräth die Schulung verständiger Meister, die Aussprache ist deutlich und rein und das Verständniß für das, was er singt, verräth Ferdinand Rinner in der Art, wie er es singt und zu spielen beginnt. Wir haben einst auf dieses junge, unzweifelhafte Talent hingewiesen, es erfüllt uns heute, nach schon kurzer Zeit mit hoher Begeisterung, zu sehen, wie dasselbe sich über alle Erwartung entfaltet hat und sich sonder Zweifel noch ferner entwickeln wird.

Den ihm gefandenen Lorbeer möge der junge Sänger als ein Zeichen der andauernden Sympathie und des ihm auf allen seinen Wegen begleitenden Interesses seiner hiesigen Landsleute mit nach Karlsruhe nehmen, wo man es besser versteht, aufstrebende Talente und Geister zu würdigen und zu schulen als bei uns. — Aber auch den zweiten Gast, der gestern in unserem Theater sang, erfüllt das heilige Feuer der Kunst. In den beiden, einander diametral entgegengesetzten Rollen eines Holländer und eines Relasco „absoluirte“ — so lautet das schöne deutsche Wort — Herr Reich aus Köln sein Gastspiel. Was der Holländer an Tiefe der Stimme zu viel verlangt, beansprucht in der Odde der Relasco; dort die verlangsamten Tempis und verregenen Weisen, hier die wilden, raschbedürftigen Lieder des gebildeten Africaners aus Amerika. Auch auf die schauvielderische Begabung läßt sich aus der Auffassung dieser beiden entgegengesetzten Rollen ein Schluß ziehen. Herr Reich lieh nach keiner dieser beiden Seiten hin etwas zu wünschen übrig. Zwar verrieth auch gestern wieder die und da eine für den Anfänger leicht vergeßliche Unschärfe in der Intonation die Jugend des Sängers, aber dabei zeigte sich eine so richtige Auffassung der Rolle in Sang, Aussprache und in der Lebhaftigkeit des Spiels, daß es gerade diese Jugend ist, die uns für den Sänger ermuntert und von der wir bei dem hohen Talente und dem Reize des trefflichen Künstlers die schönsten Früchte erhoffen. Die ganze Fülle seiner reichen Mittel entfaltete Herr Reich im vierten Akte bei dem Schluß: „Wie hat mein Herz geschlagen, ach nur für sie so warm“ u. s. und erndete damit einen Bewußtsein. An Beifallsbezeugungen hat es obnedies den ganzen Abend über nicht gefehlt, die allerdings nur den beiden genannten Darstellern galten; denn was man sonst noch zu sehen und zu hören bekam, ging über eine beiderde Mittelmaßigkeit nicht hinaus. Der erste Akt hatte unter einer starken Verschleppung und dem offenkundigen Mangel leitender Stimmen zu leiden. Auch Herr Rinner wurde erst mit dem 2. Akte warm. Gerade im ersten Akt sollten die Träger der Nebenrollen in den mächtigen Chören,

Berlin, 20. Jan. Zweite Berathung des Etats. Bei dem Reichsamt des Innern entpinnst sich eine Debatte über die Fabrikinspektoren und Gewerbebegehung. Riquel plädirt für das Eingreifen der Reichsregierung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse vom Standpunkte der Gesundheitspflege aus. Schrader wünscht, daß bei der Revision des Krankenpflegegesetzes die freien Kassen nicht zu sehr beschränkt werden. Der Präsident erklärt, daß er die Verlängerung des Sozialistengesetzes Ende nächster Woche auf die Tagesordnung setzen wolle.

London, 20. Jan. Heute früh entfiel in einem Kaufladen in Houndsditch Feuer, wobei vier Personen umkamen und fünf schwer verletzt wurden.

London, 20. Jan. Wie der „Standard“ aus Schanghai von gestern meldet, sollen 4000 Arbeiter, welche unter Aufsicht mehrerer Mandarine Weissenbrechen herstellten, um die Fluthen des Hoangho zu bauen, von einem plötzlichen Anbrüche des Wassers überrascht worden und zum größten Theil umgekommen sein.

Dublin, 20. Jan. Der Deputirte O'Brien ist nach Verbüßung seiner Strafzeit heute aus dem Gefängniß entlassen worden. Der Deputirte Blaine und der kanolische Priester Masfaden sind dagegen heute wegen aufrührerischer Reden in Arinagh verhaftet worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 20. Jan. Die heutige Börse notirte Anilin-Alken analog der Frankfurter Notiz 248 pSt. G. Brauerei Eickbaum waren wieder 1 pSt. höher und wurden zu 177 1/2 pSt. B. umgesetzt. Dagersheimer Spinnerei wurden zu 55 pSt. gehandelt. Ettlinger Spinnerei 135 pSt. B. Pfälzische Bank 118 1/2 pSt. bez. Heidelberg Sprenger 84 pSt. B.

Frankfurter Effectennotiz. Frankfurt a. M., 20. Jan., Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditactien 214 1/2, 1/2, 1/2, b. Diskonto-Co. 187 b. Staatsbahn 173 1/2, b. Lombarden 67 1/2, 67 1/2, b. Elbthal 182 1/2, b. Remberger 169 1/2, b. G. Gotthardbahn 112.50, 50 b. G. do. neue 107.50 b. G. Central 107.20 b. Nordost 87.50 b. Jura 90.50, 70 b. Union 83 b. Westbahn 88.40 b. da. Prior. 99.10 b. Gelsenkirchen 114.20 b. Egypter 74.15 b. Italiener 94.50 b. 1880r Russen 77.80 b. Ungarn 78 b. Ungar. Papier 68.70 b. Spanier 67.10 b. Sproc. Portugiesen 59.05 b. Sproc. do. 95.80 b., Sproc. do. conv. 95.20 b. Serb. Tabak 79.80, 90 b. Nach Schluß. 6 Uhr 30 Min. Kreditactien 215 1/2, 1880r Russen 77.90, Gotthard 112.50.

Amerikanische Productenmärkte. Schlusscourse vom 20. Januar. (Mitgetheilt von E. Hum & Strauß, Mannheim.)

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, Chicago, and prices for various months from January to January 1880.

Tendenz: Weizen, Mais, Schmalz höher. Caffee niedriger. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 25,000 auf allen Hauptmärkten 48,000.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Mannheim, 20. Januar 2,70 Meter, gef. 0,05. Redar. Mannheim, 20. Januar 2,80 Meter gef. 0,07.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Herausgeber Julius Raß. Für den Redactionellen Theil: Chefredakteur Julius Raß. Für den Reklamen- und Inseratentheil: A. Lobner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

welche recht foderneinzig sich ausnehmen, zur Weltung kommen. Die Ausstattung läßt bekanntlich alles zu wünschen übrig, sobald unsere Theatermarine in Aktion tritt. Das Schiff im dritten Akte bewegt sich eben so wenig von der Stelle wie die Handlung und die Chöre.

Im vierten Akte pflegt der turnerische Dauerlauf, welcher rothenweise von einigen Soldaten und Damen von unierem Frauendorf über die Bühne hin angetreten wird, stets eine von Herrn Meyerbeer jedenfalls nicht beabsichtigte erheiternde Wirkung auszuüben. Eine sorgfältigere Ausstattung der schönen Ober wäre dringend an der Zeit. Selten, diesmal ein schwarzer „rettender Engel“ ist verurtheilt gewesen, in doppelter Vereinnamung den süßen Luft des Romanillosobannes einzuathmen, schände verlassen von Vasco und dem Publikum, das in großen Schaaren nach Schluß des 4. Aktes den Heimweg antret und auf das Violinolo auf der G-Saite und auf Selica's Solo auf der Spitze des Cap's verzichtete.

Dr. Hermann Haas. Theaternotizen.

Die Gemüthe, die uns das Repertoire des Hoftheaters verspricht, verdienen unsere vollkommene Anerkennung, wenn nicht des Zweifel Macht uns beunruhigt. Wir stehen nachgerade den glänzenden Versprechungen ungläubig gegenüber und freuen uns nie im Voraus. Das Katast verübte „Fidelio“ ist nun — wenn wir richtig gezählt haben — zum sten oder 7ten Male vorgeführt; die präziseste Operette „Der König hat's gesagt“ von Deibes figurirt seit Wochen unter den Vordereitungen, von Wagner's „Tristan und Isolde“ gar nicht zu reden. Neuerdings werden noch „Oberon“ und „Baldach und kein Mann“, letzteres im Verein mit „Raz und Rorix“ für Fastnacht einstudirt. Eine etwas zuverlässigere Hand waltet im Schauspiel, das sich ganz besonders durch interessante Neueinstudirungen hervorhört; daß dabei auch Risikante nicht zu vermeiden sind, beweist am besten das Birk-Breiter'sche „Kußspiel“ Mutter und Sohn, ein Plagiat auf den gefandenen Menschenverstand und jede Moral. Zunächst bewegt sich das Schauspiel in klassischen Bahnen; Ariel Acosta von Gutzkow, Schillers „Fiesco“ dann mehrere Berlin der Shakespeare'schen Mule: Der Kaufmann von Venedig, die Lustspiele „Die Komödie der Freuden und Wie es Euch gefällt“. Von moderneren Lustspielen werden zwei der hervorragenden Schöpfungen dieser Art, mangels alter Novitäten beschaffen müssen, nämlich Labrandt's „Maler“ und Björnson's „Falkenent“. Paul Lindaus „Erloia“ — der für den 20. d. Mts. angeht ist — hat zuletzt im ungarischen Nationaltheater in Pest unter dem Titel A Skar seinem Namen Ehre gemacht.

### Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des früheren Sr. Handelsministeriums sind alljährlich bis zum 1. Februar alle Obst- und Bierbäume und Bestände in Gärten, Höfen, Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen von Raupenestern zu reinigen und letztere zu zerstören.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß Säumnisse nebst der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß die Reinigung auf Ihre Kosten vorgenommen wird.

Mannheim, 18. Januar 1888.  
Bürgermeisteramt.  
Woll.

### Versteigerung von Holz- und Weidenwellen.

Montag, den 23. Januar, Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

werden im städtischen Bauhofe 40 Stück abgängige Apfelstämme, an dem Kuhweidweg stehend, sowie 2000 Stück Weidenwellen auf den Distrikten Rosengarten, unteren und oberer Altnacker und den großen Neuwiesen lagernd, meistbietend öffentlich versteigert.

Mannheim, 18. Januar 1888.  
Der Stadtrat  
Woll. 9621  
Remp.

### Aufforderung.

Der Herr Philipp Müller, geboren am 20. August 1867 zu Mannheim, von Profession Schlosser, welcher einer Bestallungs-Ordnung, wonach er sich am 6. November 1887 beim Bezirks-Kommando Heidelberg zu stellen hatte, seine Folge leistete, wird hiermit aufgefordert, sich

innerhalb vier Wochen beim unterzeichneten Bezirks-Kommando zu stellen, widrigenfalls das Defensionsverfahren gegen ihn eingeleitet werden wird.

Heidelberg, den 14. Januar 1888.  
Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments No. 110.



**Schellfische**  
Cablian,  
Seezungen, Turbot,  
Winterheinsalm, Hummer,  
Austern.

Theod. Straube,  
N 3, 1, Ecke  
gegenüber dem „Wilden Mann.“



**Hamburger Buffets.**  
Ich empfehle in meinen all-  
bequemlich eingerichteten  
**Frühstücks-Zimmern**  
bis belegte Brötchen, 2 Stück  
v. 15 Pfg.  
ff. marinierte Häringe, Portion  
v. 10 bis 20 Pfg.  
Kalte Gabel, Portion 20 Pfg.  
Kal-Moullade, 25  
ic. ic.  
Specialität: Sonntag  
**Nummer-Majonaise**  
Portion 40 Pfg. ic.  
**Central-Fisch-Halle**  
A. M. Wagner,  
C 2, 8, vis-à-vis zum rothen Schaf.

frische  
**Frankfurter-Bratwürste**  
ger. Frankfurter-Leberwurst  
feinste  
**Göttinger Cervelatwurst**  
und Salami  
Kleine Bagonner Schinken  
**Frühstücks-Jungen**  
Cornet Beef  
Dr. Kemmerichs Fleischextrakt  
und Fleischpepton

empfiehlt  
**J. H. Kern, C 2, 11.**

F 4, 14 3 Tüppchen hoch, 1 Mann  
möbl. Zimmer auf die  
Straße gehend, sofort billig zu v. 1099

**Linzen**  
per Pfund 8 Pfg.

**Erbsen**  
ganze und halbe  
per Pfd. 9 und 10 Pfg.

**Bohnen**  
per Pfd. 11 Pfg.  
Extragroße

**Dauer-Maronen**  
17 Pfg. per Pfund, bei Mehrabnahme  
billiger,

**türk. Zwetschgen**  
per Pfund 18 Pfg.,

**Bosn. Pflaumen**  
à 20, 25 und 30 Pfg.  
Serbische

**Riesen-Pflaumen**  
genannt die größte Frucht der  
Welt (70 Stück auf's Pfund  
gehend)  
à 35 Pfg. per Pfund.

**Aepfelschnitze**  
und  
**ganze Aepfel**  
ital. geschälte

**Edelbirnen,**  
**Brünnellen Mirabellen,**  
**Kirschen,**  
**Bordeaux-Pflaumen etc.**

gemischtes  
**Obst-Melange**  
zusammengesetzt aus den feinsten Obst-  
sorten à 30 und 50 Pfg. pr. Pfd.

Von heute an wieder  
**Block-**  
**Chocolade**

in eleganter Packung  
à 80 Pfg. per Pfund  
in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfd. Kiegel

ff. **Vanille-**  
**Chocolade**

von Mentzer, Scharb, Cie. Fran-  
çois, Veitert, Saedle ic.  
**Cacaopulver**  
mit Zuckersatz, lose gemogen  
à M. 1.60 per Pfd.

**Holländ. Cacao**  
garantirt rein und leicht löslich,  
lose gemogen à M. 2.40 per Pfund,  
ferner in Dosen von  
Pauten, Blocker, Scharb,  
Saedle ic.

zu billigsten Preisen. 000  
**Gebr. Kaufmann,**  
**G 3, 1.**

**S. Lippmann & Co.**

Winter-Ueberzieher, Winter-Damen-Mäntel,  
Wollene Westen Knaben-Ueberzieher,  
Pelzwaaren,

**G 3, 1**

verkauft vor der diesjährigen Inventur sämtliche Winter-  
Waaren zu und unter  
**Fabrik-Preisen.**

1110

**„Kleiner Rath“**  
Erste carnevalistische Damen-Sitzung  
am 1. Februar, Abends 8 Uhr  
im großen Saale des Saalbauers.

Einschneidungskisten liegen in allen Musikalien-  
handlungen und im Zeitungskiosk auf; in Lud-  
wigshafen bei Herrn Cant-Zuspector Julius Gold-  
schmidt. 1118

Der Preis für eine Theilnehmerkarte ist bei vor-  
heriger Anmeldung auf 2 Mark, am Abend an der Cassé  
auf 3 Mark festgesetzt. Die Einschneidung ist bindend,  
und werden die Willen den Zeichnern i. S. zugesandt.

**Bachfische** 1108  
große ungesalzene Häringe,  
in bester Qualität,  
Pfund 18 Pfg.  
bei 5 15

**Schellfische**  
per Pfd. 30 Pfg.

Winterheinsalm, Pfd. 250 Pfg.  
ff. Austern, Duzend 175 Pfg.  
ff. Kieler Speck-Bücklinge St. 5 Pfg.  
ff. Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 20 Pfg.

**Central-Fischhalle**  
**A. M. Wagner,**  
C 2, 8,  
vis-à-vis zum rothen Schaf.

**Großes carnevalistisches Eisfest**  
mit Musik und Restauration.  
Sonntag, den 22. Januar

**Grosses Eis-Fest**  
auf dem linken Arm des Binnenhafens.

Programm:

Sonntag: Vorfeier und Beflagung sämtlicher im Hafen liegenden Schiffe.  
Sonntag Mittag 1 Uhr: Empfang der hiesigen und auswärtigen Schlitt-  
schuhläufer auf der sogenannten Leufelsbrücke, bei Herrmann &  
Biermann mit Musik.

Sodann geht der König Pharus mit seinem Kriegsvolk trockenen Fußes  
über den Binnenhafen. Die Gebrüder Joseph von Eichelheim holen ihre  
Frucht in Mannheim.

Die Musik spielt auf dem eisernen Kahn, vor der Halle des Herrn Leopold  
Cahn.

Abends von 8 bis 11 Uhr: brillante Beleuchtung, Johann Verab-  
schiebung aller Festgäste und Nachruf des Kaisers von Florenzbach.

„O du Liebes, o du schönes Eis sing ich im Wahn,  
„O du gold'ne Schlittschuhbahn. 1118

**Adolf Leo**  
**E 1, 16**  
empfiehlt 1078  
sämmliche Sorten  
**Hülsenfrüchte**  
in bester Qualität  
**Dürr-Obst,**  
**Backmehle**  
ic. ic.  
zu billigsten Concurrenz-  
Preisen  
sowie  
alle Haushaltungs-  
und  
**Küchenartikel.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nach-  
barschaft die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause 1027

**R 4, 21**

ein  
**Victualien-Geschäft**  
eröffnet habe. Empfehle gute Milch, Butter, Eier, eingemachte  
Gemüse als: Bohnen, Kraut, Gurken ic. ic. Gute Waare, billige  
Preise. Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne Hochachtungsvoll  
**R 4, 21. Johann Bundschuh. R 4, 21.**

F 4, 8  F 4, 8

Prima Kieler Bücklinge à Kiste  
50-54 Stück Inhalt 2 M. & Duzend  
50 Pfg., Stück 5 Pfg., ff. Kieler  
Sprotten à Pfd. 80 Pfg. Prima  
Holländer Vollhäringe, allerbeste  
Qualität à Tonne 28 M., 100 Stück  
4 M., à Dbd. 50 Pfg., Stück 5 Pfg.,  
dieselben ff. mariniert Stück 6 Pfg., ff.  
Berl. Kollmöpfe Stück 6 Pfg., sowie  
lebensfrische, gesalzene, geräucherete u. ma-  
rinirte Fische u. Seefische aller Art in  
nur prima Waare empfiehlt billigst 1117

**Wilh. Vehmeyer,**  
Inhaber der Hamburger Fischhandlung.  
**F 4, 8. F 4, 8.**

**Schlittschuhfahren.**  
Grosse Eisbahn im neuen Binnenhafen.  
Den 22. Sonntag, den 22. Januar  
**Grosses Eisfest.**  
Am Nachmittag von 2 Uhr ab 1108  
**Concert.**  
Eingang hinter Herrmann & Biermann.  
NB. Das Verbot des Fahrens erstreckt sich nie auf diese Bahn.

**Wärterin**  
gesucht, in der Krankenpflege erfahren,  
mit guten Empfehlungen. 1089  
**Evangelisches Bürgerhospital.**  
T 5, 9 2. Stock, schöne abgeseh.  
Wohnung & 3im. Kam-  
mer ic. mit Gas- u. Wasserleitung zu  
verm. Preis 600 Mark. 1096

Feuerwehr-Singchor.

Unsere diesjährige General-Versammlung findet Montag, 30. Januar Abends 9 Uhr in unserm Vereinslokal (Halber Mond) statt...

CASINO

Montag, 23. Januar PROBE. 9 Uhr Abends: Sopran u. Alt, Tenor und Bass.



Frühschoppen bei H. Ecker, H 4, 23. Abends präzis 5 Uhr Bier-Probe.

Philharmonischer Verein. Heute Samstag, 21. Jan., 1/9 Uhr Probe.

Musikverein.

Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr, Hauptprobe im Mülhauel.

„Olymp“.

Sonntag, den 22. Januar Ausflug nach Lendenheim. Badischer Hol. Abfahrt 2,30 Uhr.

„Olymp“.

Sonntag, den 22. Januar, Abends 1/9 Uhr Herren-Abend, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Männergesang-Verein. Sonntag, 22. Januar, Abends 5 Uhr Herrenabend (Bierprobe) im Lokal.

Gesang-Verein „Lyra.“ Montag, den 23. Jan., 1/9 Uhr Probe, dagegen Dienstag keine Probe.

Barbier- & Friseur-Innung Mannheim. Unsere diesjährige General-Versammlung findet Montag, den 23. Januar.

Schlachtfest. J. Stuhlfauth, R 1, 7 zur roten Rose, R 1, 7.

Neue Pfälzer Weinstube G 5, 24. Neuer Wein per 1/2 Liter 15 Pfg.

Abförmere, halbfranzösi. Bestladen, nachmische Küchengerichte, Wasch- und Scheidkammer, alles gut gearbeitet.

Ein achtjähriger Junge vom Lande möchte die Schlosserei erlernen. Zu erfragen J 3, 4, 1. Stod.

Zwei schöne egale Damenmäntel (Wollstoffe) zu verkaufen. 1088

Eine Restaurationskochen gesucht. 1085

0 3, 10 Kunststraße, Wohnung im 4. Stod mit 6 od. 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. 1087

Musikverein.

CONCERT

Dienstag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters unter Direction des Herrn Hofcapellmeister Paur.

I. „Die Ruinen von Athen“, Festspiel von A. v. Kotzebue. Musik von L. v. Beethoven. II. „Manfred“, dramatisches Gedicht von Byron. Musik von Rob. Schumann

Die Soli werden gesungen von Herrn Keller, Concertsänger von Ludwigshafen und verschiedenen Vereinsmitgliedern. Der verbindende Text wird gesprochen von Frl. A. Blanche, Herrn Dr. Bassermann, A. Bauer Mitglieder des Grossh. Hoftheaters. 1071

Liederkranz.

Sonntag den 28. Januar 1888, Abends 1/9 Uhr: Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz im Saalbau.

Näheres durch Rundschreiben. 590 Der Vorstand.

„Thalia“.

Sonntag, den 22. Januar 1888, Abends 8 Uhr im Lokal: „Silberner Kopf“ 888

Grosser Familien-Abend.

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

(Niemann'scher Männerchor.) Sonntag, den 22. Januar 1888, Abends halb 6 Uhr Herren-Abend im Lokal. 1045

Einführungen sind gestattet. Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“. Sonntag, den 22. Januar 1888, von 11 bis 1 Uhr Frühschoppen-Concert verbunden mit Italienischer Nacht im Lokal (Ferd. Schmitt), wozu wir unsere Mitglieder und Freunde höflich einladen. 1043

Der Vorstand.

Bayerischer Hilfs-Verein. Sonntag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr Familien-Abend im Lokal zum „goldenen Falken“, wozu alle Mit- und Ehrenmitglieder, sowie deren Familienangehörigen freundlichst einladen. 886

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein Mannheim. Sanct Josephs Krankenkasse. Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag, den 2. Februar d. J., Abends 1/9 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsbericht, Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Wahl der Rechnungsrevisoren, sonstige Kassensangelegenheiten.

Wir laden unsere Kassensmitglieder mit der Bitte um zahlreicher Theilnahme ein. 1116 Der Vorstand.

Stadt Lück. Samstag, den 21. Januar

Abschieds-Concert

des Schlesiens Vocal-Quartetts genannt die „Schlesiens Singvögel“, Geschwister Sommer. Leitung: Otto Wehnert, Concertsänger und Violoncellist. Anfang 1/8 Uhr Abends. 1088

Hôtel Richard

Sonntag, den 22. Januar 1888 1099

CONCERT

von dem neuen Mannheimer Stadtorchester O. Werkle. Anfang 3 Uhr. Großer Mauerhof. Heute Samstag, Anfang halb 8 Uhr Abends morgen Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags

Grosses Streich-Concert

der Haus-Kapelle. 1100

Restaurant Stolzenfels, P 4, 12. Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr, Entree 20 Pfg. Auftreten der Sing- & Spiel-Gesellschaft

R. Bertoni aus Wien. Zur Aufführung kommen unter Anderem folgende komische Scenen: Sein Sündenregister, Leiden und Freuden im Ehestand, Monsieur Pafensfuß. 1083

„Der kleine Rath“ erbittet sich die gest. Zusendung aller für die am 1. Febr. stattfindende carnevalistische Damenziehung bestimmten Vorträge bis längstens 25. Januar. 1112 Die Kaiserliche Post befördert Briefe unter der Adresse: „Kleiner Rath, hier.“

Bereinigter Matrosen- und Heizer-Ball in Mannheim und Ludwigshafen. Montag, den 23. Januar 1888, Abends 7 Uhr findet unter BALL in den festlich decorirten Sälen des „Badner Hofes“ statt. Karten, sowie Billet zum Einzeichnen sind in folgenden Lokalen zu haben: „Rheinlust“, „zur Hoffnung“, Rest. Piefer, Rest. Argheim, Rest. Laible, Rest. „Drachensfeld“, Wählau-Schloßchen, und in Ludwigshafen bei Rest. Eisele und Rest. Czerny. Das Comité.

Athleten-Club Mannheim. Die Mitglieder des Athleten-Club Mannheim werden auf Montag, den 23. Januar, Abends 8 1/2 Uhr gebeten, vollständig zu erscheinen. Betreff: Vorstandswahl. Im Auftrag: Mehrere Mitglieder.

Katholischer Gesellen-Verein. Sonntag Nachmittags 4 Uhr Aufführung auf unserer Vereinsbühne, wozu die Angehörigen des Gesellen- und Lehrlingsvereins eingeladen sind. Abends halb 9 Uhr Vereins-Versammlung mit Aufnahmen und Vortrag. 1084

Narren der Zeit! H 5, 21. Gasthaus H 5, 21. zum goldenen Ohren. Samstag, 21. Abends 8 Uhr Großer närrischer Narren-Abend mit musikalischen Productionen. Sonntag, 22., Morgens 11 Uhr Grosse italienische Nacht. Sonntag Abends Grosse närrische Damen-Sitzung. Die närrische Kapelle wird die Sitzung mit dem Wasserbüchsenmarsch eröffnen. S 1. Von 9-10 Uhr wird über folgende Punkte beraten werden: Wie ist es möglich, den Wasserturm am Heidelberger Thor in den Vater Rhein zu versetzen, ohne denselben abzutragen, Derselbe soll als Leuchtturm verwendet werden. S 2. Wie ist es zu ermöglichen, daß man zu 6000 Liter Bier 6000 Liter Wasser mengen kann, ohne ertappt zu werden. Narz, der diese Fragen löst, erhält R. 25.- Rückvergütung. Sollten diese Fragen nicht erledigt werden, so hat der närrische Präsident der Narren der Zeit eine Strafe von M. 100.- oder 19 Tage Studienarrest zu erheben. Alle Narren und Nichtnarren sind freundlichst zu dieser Sitzung eingeladen, wo zu gleicher Zeit über den großen Narrenzug beraten wird. 1082 Das närrische Präsidium.

Narrene Gesellschaft Ballhalla. (Lindenhof-Mannheim). Morgen Sonntag Erste große Narren-Sitzung mit allgemeinem Schlorum in der Restauration G. Weigel, Z 10, 12, angeführt von der 99 Mann starken Kapelle Stephanus Vendarius aus Marolles. Anfang 5 Uhr 59 1/2 Minute. 1086 Der närrische Vorstand.

Narren-Gesellschaft „Stillvergäugte“. Heute Samstag Abend Haupt-Versammlung im Lokal bei Gg. Lutz, J 5, 6. Musik und Schlorum. NB. Sie haben sich nicht gelegt nieder, oder die, die auf der Tafel liegen, kommen nicht wieder. Um zahlreiches Erscheinen bitten! Der närrische Vorstand. 1102







**Bordeaux-Weine**

vom Hause Wwe. Th. Lepiller in Bordeaux.  
à M. 1.—, M. 1.20, M. 1.50 bis zu M. 3.50 pr.  
Flasche empfiehlt

garantirt rein

J. H. Kern, C 2, 11.

## Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 23. Januar.

Alle noch vorräthigen Artikel der Winter-Saison werden zu Inventur-Preisen verkauft.

Wir machen auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam:

**Große wollene Umschlagtücher** mit **Seide** durchwirkt in neuen Mustern und Farben, früherer Preis M. 6.50, jetzt M. 4.50.

**Wollene Damen-Capotten** für Concert und Theater, früherer Preis M. 5.50, jetzt M. 2.—

**Chenille- & Peluche-Schulter-Kragen**, früherer Preis 4—6 Mark, jetzt 2—3 Mark.

**Kinder-Capotten** per Stück M. 1.— bis 1.50.

**Wollene Velours-Unterröcke** mit Garnitur per Stück M. 2.—

**Winter-Trikottailen** per Stück M. 2.80.

**Wollene Damen-Westen** per Stück M. 1.—. **Wollene Herren-Westen** per Stück M. 3.—.

**Ballstoffe** mit **Gold** und **Silber** durchwirkt per Meter M. 1.—

**Gestickte Tüllvolants** crème und farbig, 100 cm. hoch, per Meter M. 1.—

**Ballatlasse** in guter Waare von 70 Pfg. an.

**Ballstrümpfe** in allen hellen Farben, per Paar 20 Pfg.

**Ballhandschuhe** 6 Knopf lang 50 Pfg.

**Soutache-Garnituren** in allen Farben per Stück M. 1.10.

**Nouveauté: 2farbige Cordel-Galons** per Mtr. 3 M., **Goldborden** auf Atlas und Flanell gestickt.

# M. HIRSCHLAND & Co., Mannheim, P 2, 1.

## Gebrüder Hirsch

Lit. **D 3** No. **7**  
an den Planken.

**MANNHEIM**

Lit. **D 3** No. **7**  
an den Planken.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir unser am hiesigen Plage seit 26 Jahren bestehendes

**Seiden-, Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft**

der Firma:

**Moritz Kahn aus Frankfurt a. M.**

übertragen haben.

Für das uns seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir solches auch der neuen Firma bewahren zu wollen und  
zeichnen Hochachtungsvoll

**Gebrüder Hirsch.**

P. P. Die Liquidation der Ausstände übernimmt unser Herr Moritz Hirsch.

Auf vorstehende Mittheilung höflich begütig nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von der Firma **Gebr. Hirsch** übernommene  
Geschäft in Verbindung mit meinem Hause in Frankfurt a. M. unter der Firma:

## Moritz Kahn vorm. Gebrüder Hirsch

weiterführe und stets bemüht sein werde, das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu rechtfertigen.

**Montag, den 23. Januar l. J.**

beginnt der Verkauf sämmtlicher übernommener Waarenvorräthe, welche bekanntlich aus den reellsten und besten Qualitäten bestehen, und dauert derselbe nur bis zum Anfang der neuen Frühjahrs-Saison, um zu derselben mit einem vollständig neu assortirten Lager beginnen zu können.

Sämmtliche Waaren werden, um schnell damit zu räumen, ohne Rücksicht auf ihren eigentlichen Werth, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen, weit unter den Inventur-Preisen abgegeben.

Hochachtungsvoll

898

**Moritz Kahn**

vorm. **Gebrüder Hirsch**

**Mannheim: St. D 3 No. 7, an den Planken.**

**Frankfurt a. M.: Hasengasse 2.**